

Erfahrungsbericht meines Erasmus-Studienaufenthaltes 2011/2012 in Leiden

Grund und Wahl des Auslandsaufenthaltes:

Im Winter 2010 entschloss ich mich, vor meiner BA-Prüfung für ein Semester mein Kernfach Assyriologie im Ausland zu studieren. Zum einen wollte ich mein Englisch verbessern, zum anderen empfand ich es als wichtig, andere Institute, Lehrmethoden und Lehrmeinungen kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Ich entschied mich, auf Anraten meiner Professorin, für die Universität in Leiden. Dorthin bestand bereits ein Erasmus-Abkommen und der leitende Professor des dortigen Instituts war mir bereits aufgrund eines seiner Aufenthalte bei uns bekannt.

Administration vor der Abreise:

Die Anmeldung bei Erasmus war kein Problem, die Anmeldung über das Online-Portal der Leidener Uni schon eher - Ich verpasste die (für deutsche Studenten) sehr frühe Anmeldefrist (1. April) des dortigen Wintersemesters. Die Erasmuskordinatorin des Leidener Institutes half mir jedoch freundlich und meist sehr schnell weiter, so dass trotz zu später Anmeldung noch alles klappte. Die Anmeldung dort ist sehr ausführlich und verlangt auch einige Dokumente, man sollte sich also etwas Zeit dafür nehmen.

Zur Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt und die Anreise informierte ich mich auf der Homepage der Leidener Universität. Diese bietet ausländischen Studierenden sehr viele Hinweise, Informationen und wirklich schnelle Hilfe bei Problemen an. Zudem bekam ich sowohl von Erasmus als auch von meiner zukünftigen Uni Checklisten zugesandt, auf denen zusammengefasst war, was vor meiner Abreise noch zu erledigen sei.

Eine nette Email erreichte mich noch vor meiner Abreise von einem der dortigen Dozenten, der mich zu seinem Seminar einlud - und mir somit zeigte, dass man über meine Ankunft bestens informiert war und mich direkt in das Institutsgeschehen involvierte.

Ankunft und Wohnung:

Eine Wohnung ließ ich mir über das Studentenwerk zuteilen und wurde durch *Seahousing* in einem neuen Studentenwohnheim in Den Haag untergebracht. Dieses Wohnheim, *De Klok* mit Namen, wurde zum Zeitpunkt meiner Anreise eröffnet und ist für Studenten gedacht, die nur für kurze Zeit, d.h. ein oder zwei Semester in Leiden oder Den Haag studieren. Dies hat zur Folge, dass dort tatsächlich vor allem ausländische Studenten gastierten, was für eine freundliche und sehr offene Atmosphäre sorgte. Kleine Haken an der dortigen Wohnung waren allerdings die hohen Mietkosten

und die tägliche Fahrt nach Leiden zu meinem Institut, welche nicht nur einige Zeit, sondern auch viel Geld in Anspruch nahm.

Meine Anreise dort verlief ohne Probleme. Die Mitarbeiterin von *Seahousing*, mit der ich bereits vorher Kontakt hatte, übergab mir die Schlüssel und zeigt mir alles. Zudem gab sie mir Auskunft über nahe Einkaufsmöglichkeiten und Verkehrsmittel.

Die Zeit in dem Wohnheim war sehr angenehm. Die Zimmer waren extrem groß und ausreichend ausgestattet (wozu ein wirklich bequemer Sessel gehörte), um den Aufenthalt angenehm zu machen. Ein Plus für die von weit her angereisten Studierenden waren zudem die voll ausgestatteten Küchen. Zum Schließen von Bekanntschaften außerhalb des eigenen Institutes dienten wöchentliche Studentenparties im Foyer des Hauses.

Ausländische Studenten müssen sich am Anfang ihres Aufenthaltes in einem Touristen-Center in Leiden melden, welches mit der Universität kooperiert. Dort erhielt ich neben meiner Studentenkarte Informationsbroschüren über die Uni, Leiden selbst und das Leben in den Niederlanden.

Institut und Unterricht:

Das Institut der Assyriologie ist im NINO, *The Netherlands Institute for the Near East* in einem Gebäudekomplex außerhalb des Campus untergebracht. Der Weg dorthin wurde mir an meinem ersten Tag von zukünftigen Mitarbeitern gezeigt und ich wurde tatsächlich bis an die Tür eines der dortigen Dozenten gebracht. Zudem wurde ich direkt jedem Dozenten persönlich vorgestellt und auch einigen Kommilitonen, die sich in der Bibliothek befanden.

Die Wahl meiner Seminare verlief ein bisschen anders, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Das ganze Institut versammelte sich und nach einer kurzen Vorstellungsrunde aller Anwesenden wurden die geplanten Seminare für das kommende Semester genannt. Unerwartet für mich war, dass die Termine erst nach Absprache mit den Studierenden festgelegt wurden. So hatte tatsächlich jeder, der interessiert war, die Möglichkeit, die Kurse zu besuchen. Das Institut der Assyriologie ist in Leiden nicht sonderlich groß und die Studierendenzahlen daher nicht hoch. Die Seminare waren in den meisten Fällen so gering, dass der Unterricht in den Büros der Dozenten statt fand. Dies schuf eine sehr angenehme und persönliche Atmosphäre. Das Studieren und Lernen in diesen kleinen Kursen war intensiv, anspruchsvoll und effektiv. Sehr entgegenkommend waren die Dozenten auch, was die Unterrichtssprache anbelangt. Aufgrund vieler ausländischer Studenten ist es dem Institut der Assyriology gestattet, falls nötig, alle Seminare in Englisch zu unterrichten. Einen Grammatikkurs, der aufgrund des recht anspruchsvollen Themas auf Niederländisch unterrichtet wurde, hielt der Dozent für die interessierten ausländischen Studenten noch ein zweites Mal in englischer Sprache ab.

Sprache und Kommilitonen:

In den Niederlanden kommt sehr gut ohne Kenntnisse der niederländischen Sprache aus. Fast jeder Niederländer, zumindest die jüngeren Generationen lernen auf jeden Falls Englisch, meistens aber wenigstens ein bisschen Deutsch in den Schulen. Aufgrund des sehr hohen Ausländeranteils in meinem Institut wurde dort tatsächlich die meiste Zeit auch Englisch gesprochen.

Meine Kommilitonen waren alle sehr aufgeschlossen und freundlich. Neben den niederländischen Studenten hatte ich tatsächlich Kontakt zu Menschen aus aller Welt. Dank der Internationalität des Institutes konnte ich mich viel über kulturellen Unterschiede und die Klischees zwischen Westeuropa und beispielsweise Japan und den USA austauschen.

Außerhalb der Uni:

Aufgrund eines sehr ausfüllenden und anspruchsvollen Stundenplans hatte ich nicht allzu viel Zeit außerhalb des Uni-Alltages. Private Ausflüge fanden hauptsächlich am Wochenende statt. Für Bildung und Kultur ist Leiden und Umgebung aber prädestiniert. In der Universitätsstadt selbst gibt es einige Museen mit regelmäßig wechselnden Ausstellungen, die man als Student sogar kostenlos besuchen kann. Wem dies nicht genügt, kann innerhalb von 15 Minuten nach Den Haag gelangen und sich dort die Paläste und Museen ansehen. Auch nach Rotterdam und Amsterdam ist es nicht weit (jeweils etwa 45 Minuten mit dem Zug). Der Schienenverkehr ist in den Niederlanden sehr gut ausgebaut und so kommt man recht schnell in alle wichtigen Städte und ebenfalls nach Belgien und Deutschland. Zudem liegt Leiden sehr nahe am Meer, was auch immer einen Besuch wert ist. Zum Nachtleben kann ich nicht viel sagen. Wer aber Interesse in Theater, Kinobesuche und Musicals hat, wird auf jeden Fall auch auf seine Kosten kommen, vor allem, da sowohl die meisten Kinofilme und Theaterstücke in Originalsprache aufgeführt werden.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Aufenthalt in Leiden eine sehr positive Erfahrung war. Meine Ziele, mein Englisch zu verbessern und möglichst viel zu lernen, habe ich mehr als nur erfüllt. Zusätzlich habe ich tatsächlich einige sehr gute Freundschaften und wichtige Kontakte geknüpft. Der Aufenthalt dort war nicht nur positiv für meine Ausbildung, sondern hat auch meinen Horizont hinsichtlich anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen erweitert. Erfahrungen und Erinnerungen, die ich nicht missen möchte.

Wiebke Beyer